

Schwerpunkt Aktuelles zum Coronavirus

Alpenverein 3G-Regel gilt nun für alle Aktivitäten

VADUZ Der Liechtensteiner Alpenverein (LAV) - der grösste Verein des Landes - führt per sofort die 3G-Regel für jegliche seiner Aktivitäten (zum Beispiel Wander- und Klettertouren) ein. Davon ausgenommen seien Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren. Dies schreibt der LAV auf seiner Internetseite, wo auch weitere Informationen in Sachen Schutzkonzept zu finden sind. (red)

Innert 24 Stunden Fünf weitere Coronafälle

VADUZ Innerhalb eines Tages wurden fünf weitere Personen, die in Liechtenstein wohnen, positiv auf das Coronavirus getestet. Wie aus den Zahlen des Amtes für Statistik hervorgeht, beläuft sich die kumulierte Fallzahl seit Beginn der Pandemie mittlerweile auf 3278 laborbestätigte Infektionen. Davon haben 3181 Personen die Infektion überstanden. Insgesamt traten bislang 59 Todesfälle im Zusammenhang mit einer laborbestätigten Covid-19-Erkrankung auf. Aktiv infiziert sind demnach aktuell 38 Personen, davon befanden sich Stand Dienstagabend 2 Personen im Spital. Innerhalb der letzten sieben Tage wurden durchschnittlich vier neue Fälle pro Tag gemeldet. Die hochgerechnete 14-Tages-Inzidenz pro 100 000 Einwohner beläuft sich auf 240 Fälle. Die 7-Tages-Inzidenz liegt bei 80 Fällen. (red)

Vorerst keine Ausweitung von 3G

Corona Weil die Hospitalisierungen nicht weiter gestiegen sind, wird der Einsatz des Covid-Zertifikats vorerst nicht ausgeweitet. So hat es der Schweizer Bundesrat entschieden und daran hält sich auch Liechtenstein. Ebendies gab gestern im Landtag zu reden.

VON DAVID SELE

3G-Pflicht heisst, dass nur Personen Zugang haben, die mit einem Covid-Zertifikat nachweisen können, dass sie entweder geimpft, genesen oder negativ auf Corona getestet sind. Wenn der Schweizer Bundesrat eine Ausweitung der 3G-Pflicht auf weite Bereiche des Lebens beschliesst, wird das Fürstentum nachziehen. Das hat die Liechtensteiner Regierung am Dienstag beschlossen. Der Schweizer Bundesrat hat heute diesbezüglich aber noch keinen Entscheid gefällt. Der Bundesrat will sich am kommenden Mittwoch erneut mit der Frage befassen.

Dynamik abgeschwächt

Die Dynamik der Pandemie in der Schweiz habe sich in den letzten Tagen nämlich etwas abgeschwächt. Die Auslastung der Intensivpflegestationen bleibe aber sehr hoch, wie es in der Mitteilung des Bundesrats heisst. Einige Spitäler hätten damit begonnen, nicht dringende Eingriffe zu verschieben. Vor einer Woche hat der Bundesrat zudem mögliche Massnahmen gegen die Ausbreitung des Coronavirus in Konsultation gegeben. «Die Kantone sprechen sich für die Ausweitung der Zertifikatspflicht aus, wenn sich eine Überlastung der Spitäler abzeichnet. Auch eine Mehrheit der



Unterschiedliche Ansichten: Wendelin Lampert, Gunilla Marxer-Kranz. (Fotos: MZ)

Sozialpartner sowie der konsultierten Organisationen aus Sport, Kultur und Messveranstaltern unterstützen die Pläne des Bundesrats, wie es heisst.

Reaktionen im Landtag

Liechtenstein war an der Konsultation der Kantone selbstredend nicht beteiligt. Wie die Regierung jedoch gestern bekannt gab, stütze man den Schweizer Weg. Eine allfällige 3G-Pflicht werde man «im Gleichschritt» mit der Schweiz beschliessen, sagte Gesundheitsminister Manuel Frick vor den Medien. Im Landtag durfte er sich nun die Reaktionen abholen. Der

Abgeordnete Wendelin Lampert (FBP) kritisierte, dass sich die Regierung diesbezüglich 3G nicht schon viel früher der Schweiz angeschlossen habe. «In der Schweiz war 3G längst gang und gäbe. Warum hat man so lange zugesehen?», verwies Lampert auf das Zögern der Regierung Anfang Juli. In die andere Kerbe schlug Gunilla Marxer-Kranz (VU). Sie fürchtet eine Zwei-Klassen-Gesellschaft, da Ungeimpfte und Testunwillige ausgeschlossen würden. Zudem kritisierte sie, dass Testen ab Oktober wieder kostenpflichtig wird. Wendelin Lampert konnte sich eine Replik zur 3G-Kritik nicht vermeiden: «Was sind denn die

Alternativen? Einen neuerlichen Lockdown riskieren oder doch lieber mit allen Mitteln verhindern?»

Risch: «Der kürzeste Weg»

Einige Mythen zur Coronaimpfung, die Gunilla Marxer-Kranz in den Raum stellte, versuchte Gesundheitsminister Frick auszuräumen. So sei es nicht so, wie von Marxer-Kranz angedeutet, dass sich durch die Zirkulation des Virus unter Geimpften gefährlichere Mutationen bilden würden. «Neue Varianten ergeben sich, solange sich das Virus stark verbreitet. Etwa die Delta-Variante ist in einer Population mit sehr geringer Impfquote entstanden», sagte Manuel Frick. Zudem meinte Marxer-Kranz, dass der Anreiz, sich zu impfen, gesunken sei, seit bekannt ist, dass auch Geimpfte das Virus weitergeben. Gesundheitsminister Frick betonte, dass die Gefahr, sich anzustecken, aber deutlich geringer sei, und verwies auf den Schutz vor einem schweren Verlauf. Auch Regierungschef Daniel Risch schaltete sich zwischenzeitlich in die Debatte ein: «Wir erleben eine Pandemie unter den Ungeimpften.» 93 Prozent aller Infizierten in Liechtenstein seit Juli seien ungeimpft. Und auch in den Spitälern schlage sich dies überdeutlich nieder. «Der kürzeste Weg, die Krise zu bewältigen, ist die Impfung», so Risch.

Christian Frommelt: «Grundsätzlich gehe ich davon aus, dass sich eine gewisse Polarisierung zeigen wird»

Interview Das Liechtenstein-Institut hat im Auftrag der Regierung eine Umfrage gestartet, um ein Stimmungsbild zur Coronapandemie zu erhalten. Institutsdirektor Christian Frommelt hofft im Interview auf ein aussagekräftiges Ergebnis.

«Volksblatt»: Weshalb wird eine solche Umfrage zur Coronapandemie lanciert?

Christian Frommelt: Die Coronapandemie ist das zentrale Ereignis der Gegenwart. In unseren Nachbarstaaten wurden bereits kurz nach Ausbruch der Pandemie erste Bevölkerungsbefragungen zu den gesundheitlichen, sozialen, politischen und wirtschaftlichen Implikationen der Krise durchgeführt. Auch das Liechtenstein-Institut hat im Juni 2020 eine kurze Umfrage durchgeführt. Dabei ging es vor allem darum, wie die Politik der Regierung beurteilt wird und wie sich die Coronakrise auf die Lebenszufriedenheit der Einwohnerinnen und Einwohner Liechtensteins auswirkt.

Mit der jetzigen Umfrage möchte die Regierung eine Bestandaufnahme machen, wie die Bevölkerung verschiedene Dimensionen der Coronapandemie einschätzt. Die Umfrage ist als offene Onlineumfrage konzipiert, womit jeder und jede daran teilnehmen kann. Die Krise betrifft ja auch uns alle, weshalb diese offene Gestaltung der Umfrage sicher richtig ist.

Was soll mit der Umfrage konkret abgefragt werden?

Die Umfrage enthält verschiedene Module. Im Zentrum stehen die Motive, weshalb sich die Einwohnerinnen und Einwohner Liechtensteins haben impfen lassen oder eben nicht. Ein weiterer Schwerpunkt sind die Auswirkungen der Pandemie auf die Gesellschaft. In letzter Zeit war viel von einer wachsenden Polarisierung die Rede. Die Umfrage kann hier die Einschätzung der Bevölkerung wiedergeben. Andere Module betreffen das Informationsverhalten, das Vertrauen in ausgewählte Akteure, die Bewertung der Regierungsarbeit oder den Einsatz des Covid-19-Zertifikats. Natürlich hätte man noch viel mehr fragen können. Der Fragebogen ist aber so konzipiert, dass die Befragung durchschnittlich etwa 10 Minuten dauert.

Was sind die Erkenntnisse, die sich das Liechtenstein-Institut und die Regierung aus dieser Umfrage erwarten?

Mit der Umfrage soll ein aktuelles Stimmungsbild der Bevölkerung hinsichtlich der abgefragten Themenbereiche abgeholt werden. Nach

meiner Meinung ist es wichtig, dass die Politik bei einem so gravierenden Ereignis wie der Coronapandemie regelmässig ein solches Stimmungsbild der Bevölkerung einholt. Einige Fragen lehnen sich dabei stark an Umfragen in der Schweiz und Deutschland an und ermöglichen so einen Vergleich der Wahrnehmung der Coronapandemie und des Umgangs damit mit anderen Staaten. Die Fragen nach der Bewertung der Regierungsarbeit und der Angemessenheit der Massnahmen lassen sich darüber hinaus mit früheren Umfragen in Liechtenstein vergleichen. Persönlich interessiert mich vor allem, wie sich die Krise nach Meinung der Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt auswirkt. Während zu Beginn der Krise vor allem die Solidarität gelobt wurde, wird inzwischen oft von einer wachsenden Spaltung gesprochen. Hier haben alle ihre eigene Meinung. Durch die Umfrage erhoffen wir uns aber, ein repräsentatives Bild zu erhalten.

Welcher Nutzen wird aus den Erkenntnissen der Umfrage erwartet?

Ein besseres Bild von der Einschätzung durch die Bevölkerung ist für mich bereits ein grosser Gewinn. Die Umfrage kann aber auch aufzeigen, wo noch Informationsbedarf hinsichtlich der Impfung besteht und wie hoch die Impfbereitschaft in der liechtensteinischen Bevölkerung insgesamt ist. Zu diesem Zweck wird in der Umfrage bei den noch nicht geimpften Personen unterschieden zwischen denjenigen, die noch unentschieden über eine Impfung sind, und denjenigen, welche bereits wissen, dass sie sich sicher nicht impfen lassen. Letztere sind natürlich eine ganz spannende Gruppe. Hier interessieren einerseits die Gründe gegen eine Impfung. Nach meiner Meinung ist es für die Politik aber auch ganz wichtig zu erfahren, wie nicht impfbereite Personen die Coronapolitik sowie die gesellschaftliche Stimmung insgesamt wahrnehmen.

Erwarten Sie sich ein anderes Stimmungsbild, als es die Leserbriefe, sozialen Medien und andere Wortmeldungen bislang präsentieren?

Das Stimmungsbild wird sicher aussagekräftiger sein. Zwar gibt es zwi-



Christian Frommelt. (Foto: M. Zanghellini)

zwischenzeitlich sehr viele Leserbriefe zur Coronapandemie. Es sind aber oft dieselben Personen, die sich hier zu Wort melden. Das gilt auch für die sozialen Medien. Das durch die Umfrage abgestützte Meinungsbild ist dabei deutlich breiter abgestützt. Auch lässt sich dieses nach bestimmten sozialen Merkmalen differenzieren. Grundsätzlich gehe ich schon davon aus, dass sich eine gewisse Polarisierung zeigen wird. Allerdings denke ich, dass diese nicht so extrem sein wird, wie es die Leserbriefe vermuten lassen. (alb)

ANZEIGE

Impfen, 3G-Zertifikat und Co.:
Wie ist die Stimmung in Liechtenstein?

Die grosse Umfrage des Liechtenstein-Instituts jetzt auf volksblatt.li/umfrage

